

## LESERFORUM

## Zentral läuft's kaum besser

**Zu dem Kommentar „Erweitertes Infektionsschutzgesetz: Mehr Kompetenzen für den Bund“**

Ein Blick auf die zentrale Impfstoffbeschaffung durch die EU, die Corona-Lage im zentralistischen Frankreich, die Teststrategie des Bundes zeigt, dass es zentral nicht besser läuft.

**Ekkehard Nozulak, Kassel**

Mehr Kompetenzen für den Bund? Das müsste genauer Zuständigkeiten heißen.

Für eine begrenzte Zeitspanne wäre das denkbar, sofern die Stelle des Bundes-

kanzlers mit einer Persönlichkeit vom Zuschnitt eines Konrad Adenauer oder Helmut Schmidt besetzt wäre. Ist sie aber nicht. Was Berlin derzeit produziert, ist so frustrierend, dass mehr Zuständigkeit zu noch mehr Frust führt.

Der Druck im Kessel der bundesweiten Unzufriedenheit ist hoch genug, um den Deckel bald schon hochfliegen zu lassen. Aber auch das wird in Berlin offenbar nicht zur Kenntnis genommen. Müssen wir weiterhin mit der vermeintlichen Kompetenz der Unkompetenten leben?

**Harald Bernstein, Kassel**

## Das war übertrieben

**Zu dem Kommentar zur Impfterminvergabe: „Vertrauensverlust durch Chaos“ – Nach Bericht über doppelte Impfterminvergabe melden sich weitere Betroffene**

Ich finde auch, dass unsere Coronapolitik kritikwürdig ist und vieles besser gemacht werden könnte. Was mich aber ebenfalls ärgert, ist der inflationäre Gebrauch von Superlativen. Staatsversagen, Impfversagen und so weiter.

Wenn Ihre Redakteurin Frau Thiele bei tausenden Impfterminen einige wenige Fehler als „Chaos bei der Terminvergabe“ bezeichnet, finde ich dies voll daneben.

Wie sagt man so schön: Man sollte die Kirche mal im Dorf lassen. Ständig wird von Vertrauensverlust geredet, aber genau so eine übertriebene Begrifflichkeit schürt aus meiner Sicht diesen Vertrauensverlust.

**Peter Metz, Kassel**

## Viel menschliche Tragik

**Zum Artikel „Lübcke-Schule kämpft für Flüchtlinge“**

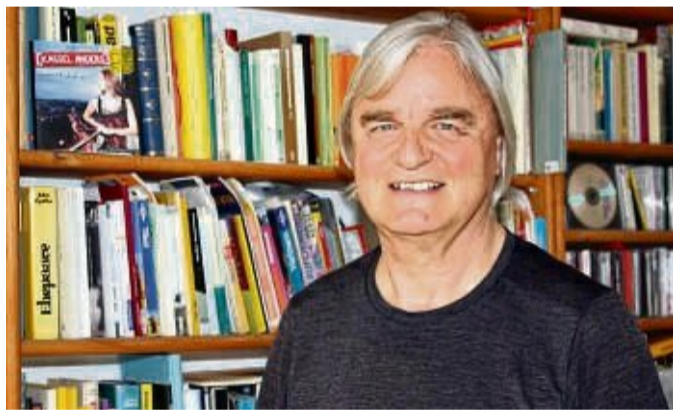
Das Behörden-Handeln wirkt im Fall der syrischen Familie aus der Pommern-Kaserne in Wolfhagen sehr fragwürdig. Und auch die Frage taucht auf: Sind nicht alle Flüchtlinge aus einem anderen EU-Land nach Deutschland gelangt?

Als die „Dublin-Regeln“ mit der Vorgabe: „Asyl nur dort, wo zuerst EU-Boden betreten wurde“, verabschiedet wur-

den, witzelte ein Journalist: „Jetzt kann in Deutschland nur noch derjenige Asyl beantragen, der mit dem Fallschirm über Deutschland abgesprungen ist.“

Das Thema beinhaltet schon viel menschliche Tragik. Und unabhängig vom Menschlichen frage ich, warum man Mitbürger abschiebt, die gar keine Belastung für die Gesellschaft darstellen, sondern – im Gegenteil – eine Bereicherung.

**Angelika Großwiele, Espenau**



**Er vermisst eine Politik der guten Nachbarschaft:** Thomas Jansen wird nicht müde, gegen Waffen und Kriege aufzusteigen – für ihn wichtiger denn je.

ARCHIVFOTO: HELGA KRISTINA KOTHE/PH

## Engagiert für den Frieden

**Zu dem Artikel „Er zeigt Flagge für Frieden“ – Samstagporträt: Thomas Jansen ist seit 1968 Aktivist**

Herrn Thomas Jansen sei für sein Friedens-Engagement

gedankt. Besonders erschütternd hat er die Folgen des Gifteinsatzes „Agent Orange“ mit hunderttausenden Toten in Vietnam geschildert und uns ins Gedächtnis gerufen.

**Harald G. Reimann, Kassel**

## IHR BRIEF AN DIE REDAKTION

Ihre Meinung senden Sie an folgende Adresse:

**HNA, Postfach 10 10 09, 34010 Kassel**

**Fax: 0561 203 2400, E-Mail: kassel@hna.de**

Nur Zuschriften, die Vor- und Nachnamen, Anschrift und Telefonnummer enthalten, können berücksichtigt werden. Bei den Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Zuschriften sollten maximal 1240 Zeichen enthalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.



**Seit hundert Jahren** bietet der CKC seinen Mitgliedern die Möglichkeit, Kassel aus der Perspektive der Fulda zu sehen und mit Kanu und Kajak paddelnd zu erkunden. Der Vorsitzende Volker Führer hofft, das Jubiläum mit einem Fest würdigen zu können.

FOTO: RAPHAEL DIGIACOMO

## Ein Jahrhundert Paddel-Spaß

Der Casseler Kanu-Club wird 100 – Fest vorerst verschoben

VON RAPHAEL DIGIACOMO

Kassel – Weltmeister im Wildwasser, deutscher Meister im Slalom – der Casseler Kanu-Club (CKC) hat in seiner Vereinsgeschichte schon einige siegreiche Athleten hervorgebracht, die im Kanu und Kajak bedeutende Titel nach Kassel geholt haben. Dieses Jahr feiert der Klub, der 1921 von einer kleinen Gruppe begeisterter Paddler gegründet wurde, sein hundertjähriges Bestehen.

„Heutzutage bieten wir vor allem Hobbysportlern die Möglichkeit, Kassel von der Fulda aus zu sehen und zu erkunden“, sagt Volker Führer, Vorsitzender des Vereins. Der begeisterte Amateursportler ist seit 1968 Vereinsmitglied und hat seitdem knapp 36 000 Kilometer mit Paddel und Boot auf heimischen und entfernteren Binnengewässern zurückgelegt. Das entspricht etwa 90 Prozent einer Erdumrundung.

„Ich liebe diesen Sport seit meiner Kindheit und habe ihn im aktiven Arbeitsleben auch als Ausgleich gebraucht“, sagt der 67-Jährige. Damit ist er nicht der Einzige: 136 Mitglieder zählt der Kasseler Verein heute, wobei das jüngste Vereinsmitglied noch keine zwei Jahre alt ist, während das älteste 96 Jahre alt und seit 81 Jahren aktiv im Vereinsleben ist.

Der CKC organisiert auch Wanderfahrten und ist Mitglied sowohl im Hessischen als auch Deutschen Kanuverband. „Das heißt, dass andere Paddler auf ihrer Durchreise bei uns halten, Pause machen und sogar übernachten können.“ Dieses Angebot der Kanuverbände nutzen auch einige Kasseler, die auf ihren Fahrten über Deutschlands Flüsse regelmäßig in Hamburg oder Mecklenburg-Vorpommern in dortigen Klubs Rast machen.

Nachdem das Bootshaus des Vereins 1926 am heutigen Standort – unmittelbar am Fuldaufer zwischen Jahnstraße und Arndtstraße – in



**Das ehemalige Bootshaus des CKC** wurde 1926 eingeweiht und bei den Luftangriffen auf Kassel im Oktober 1943 zerstört.

FOTO: CASSELER KANU-CLUB

## CHRONIK

## Die Geschichte des Kasseler Kanu-Klubs

- **31. März 1921** Der Casseler Paddelclub wird gegründet
- **April 1921** Umbenennung in „Casseler Kanu-Club“
- **1926** Einweihung des Clubhauses am heutigen Standort
- **22. Oktober 1943** Das Clubhaus wird während der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg zerstört

- **1948** Neugründung des CKC
- **1950er Jahre** Wiederaufbau des Clubhauses und der Bootshalle
- **1967-1971** Gesamtsiege bei der Deutschen Meisterschaft im Kanuslalom und bei der Weltmeisterschaft in der Wildwasserabfahrt
- **26.7.2003** Die Bootshalle wird nach drei Jahren Renovierungsarbeiten eingeweiht rdg

der Unterneustadt eingeweiht worden war, wurde es bei Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg komplett zerstört. In den 1950er-Jahren bauten einige Vereinsmitglieder das Bootshaus samt Vereinsgelände wieder auf, so wie es noch heute vom Auedamm aus gut zu sehen ist.

Die Folgen der aktuellen Pandemie sind auch für den CKC deutlich zu spüren: „Abgesagte Jubiläumsfeier, ausgefallene Vereinsfahrten – die momentane Situation hat unseren Verein gebeutelt“, erklärt Führer.

Zumindest ist das Training auf der Fulda auch zurzeit möglich – wenn auch nur im Einer oder Zweier, da sich nicht mehr als zwei Personen gleichzeitig im selben Boot aufhalten dürfen. Führer hofft, dass das Vereinsleben

bald wieder zur Normalität zurückkehren könne, inklusive einer Wiederaufnahme des Gastrobetriebs im Bootshaus und einer würdigen Feier des Jubiläums. Von Feiern versteht der CKC etwas – immerhin nimmt er seit vielen Jahren aktiv am Zissel teil.

Trotzdem mangelt es dem Verein an Nachwuchs, weshalb der Vorsitzende hofft, zukünftig mehr junge Menschen für den Kanusport begeistern zu können: „Das Paddeln macht einfach unfassbar Spaß – man fühlt sich im Einklang mit der Natur, bewegt sich an der frischen Luft und kann den Sport fast das ganze Jahr über bis ins Alter betreiben.“

**Informationen** zum Verein, den Mitgliedsbeiträgen und Veranstaltungen auf [ckc-kassel.de](http://ckc-kassel.de).

## Kanu, Kajak, Kanadier

**Kanu** lautet der offizielle Überbegriff für die beiden Bootstypen Kajak und Kanadier. Das **Kajak** ist ein geschlossenes Boot und wird aus Holz, Kunststoff oder Carbon gefertigt. Zur Fortbewegung und Steuerung dient ein Doppelpaddel. Dieser Bootstyp, der ursprünglich aus der Antarktis stammt, bietet bis zu zwei Personen Platz, im Rennsport ist auch Vierer üblich. Kajaks sind schnell und wendig, ideal für sportliche Fahrten. Der **Kanadier** eignet sich für längere und gemütliche Touren. Das offene Boot mit breitem Rumpf wird mit Stechpaddeln von mindestens zwei Personen angetrieben. rdg